

Kontrolle internationaler Finanzströme

ABHANDLUNGEN

Was nützen Kapitalverkehrskontrollen?

Dietrich Hartenstein

239

In dem Beitrag wird die Nützlichkeit von Kapitalverkehrskontrollen vor dem Hintergrund der jüngeren internationalen Finanzkrisen diskutiert. Zunächst wird gezeigt, dass Kapitalverkehr zum optimalen Einsatz der Ressourcen beiträgt. Sodann wird nach „legitimen“ Gründen für eine Beschränkung des Kapitalverkehrs gefragt. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, ob und wie Kapitalverkehr zum Krisenpotential beiträgt. Dabei wird darauf hingewiesen, dass spekulative Kapitalbewegungen eher eine Begleiterscheinung von Finanzkrisen sind, deren Ursachen aber anderswo liegen. Schließlich wird gezeigt, dass der IWF und seine Mitgliedsländer die Liberalisierung des Kapitalverkehrs vorantreiben und dessen Beschränkungen keinen positiven Beitrag zur internationalen Friedensordnung zu leisten vermögen.

Neue Regulierungsmodi für neue Finanzmärkte
– Zur Notwendigkeit einer Tobin-Steuer

Stephan Hessler

249

Finanz- und Währungskrisen bilden eine latente Gefahr für die Weltwirtschaft und den Frieden in den betroffenen Regionen und Gesellschaften. Die große Mehrzahl gegenwärtig diskutierter Maßnahmen zur Prävention und Bereinigung von Währungs- und Finanzkrisen sieht eine einseitige Lastenverteilung vor: Die Kosten der Krisenbereinigung werden entweder der internationalen Gemeinschaft oder der Bevölkerung in den Krisengebieten aufgebürdet. Dies trifft sowohl auf konditionierte Hilfspakete der internationalen Finanzinstitutionen (*bail out*) als auch auf die Vorschläge einer Gläubigerbeteiligung (*bail in*) zu. Die Akteure auf den neuen Finanzmärkten werden von den Regulierungsmaßnahmen selbst nicht tangiert, sondern sind allenfalls durch hybride Formen der Selbstregulierung eingebunden. Insofern bietet der Vorschlag James Tobins zur Einführung einer Devisenumsatzsteuer und dessen Weiterentwicklungen eine interessante Ergänzung: Die Einführung einer ersten globalen Steuer wäre nicht nur ein Schritt zu einer neuen, effizienteren und gerechteren Finanzordnung, sondern böte auch eine wirksame Antwort auf die finanziellen Erfordernisse zur Lösung globaler Problemfelder.

Kapital gibt es genug – nur nicht überall
Chancen und Risiken der Globalisierung
der Kapitalströme für die Entwicklungsländer
Hartmut Sangmeister

273

Mit Argentinien ist zum Jahreswechsel 2001/2002 ein Land zum Sanierungsfall geworden, das bei der Umsetzung neoliberaler Wirtschaftsreformen als Musterschüler galt und während des vergangenen Jahrzehnts eines der Hauptzielländer ausländischen Privatkapitals innerhalb der „Dritten Welt“ war. Mit der Argentinien-Krise stellt sich erneut die Frage nach der Bedeutung ausländischen Kapitals für Entwicklungsländer und nach der Rolle der internationalen Finanzinstitutionen. Von einem generellen Kapitalmangel in Entwicklungsländern kann angesichts der enormen Zuflüsse von Auslandskapital während der neunziger Jahre nicht mehr gesprochen werden: Während die öffentlichen Mittel für Entwicklungsfinanzierung in dieser Periode gesunken sind, haben sich die privaten Kapitalzuflüsse in die Entwicklungsländer fast vervierfacht, allerdings konzentriert auf eine relativ kleine Zahl von Ländern. Die Inanspruchnahme ausländischen Kapitals kann entwicklungsfördernd sein, hohe Zuflüsse volatilen Kapitals können aber auch destabilisierende Auswirkungen haben. Die Erfahrungen mit Finanz- und Währungskrisen in Entwicklungsländern sprechen für eine Regulierung der internationalen Finanzströme sowie für Maßnahmen zur Stabilisierung und Verstärkung der Entwicklungsfinanzierung.

Die verborgenen Finanzströme islamischer Terrororganisationen:
Einige vorläufige Erkenntnisse aus volkswirtschaftlicher Sicht
Friedrich Schneider

293

Im vorliegenden Beitrag wird der Versuch unternommen, das über die Finanzierung internationaler, hauptsächlich islamischer Terrororganisationen vorhandene Wissen darzustellen, um über militärische und politische Maßnahmen hinaus Perspektiven für die Bekämpfung des internationalen Terrors entwickeln zu können. Hierbei wird zunächst auf den organisatorischen Aufbau islamischer Terrororganisationen eingegangen. Außerdem werden die verschiedenen bekannten Finanzierungssysteme beschrieben sowie am Beispiel der Al Kaida Art und Umfang der zur Verfügung stehenden Finanzmittel analysiert. Anschließend werden einige bislang erfolgte Maßnahmen zur Bekämpfung der Finanzströme internationaler Terrororganisationen skizziert und Strategien bzw. Maßnahmen aufgezeigt, wie die Finanzierung von Terrororganisationen weiter behindert oder unterbunden werden kann. Hierbei werden u.a. eine internationale Antiterrorereinheit im Finanzwesen, verbunden mit einer effizienten Rasterfahndung, sowie verstärkte Bemühungen zur Schließung von Schwachstellen im internationalen Bankensystem gefordert, wie sie sich u.a. in der Problematik von Offshore-Zentren und Steuerparadiesen zeigen.

HISTORISCHE MISZELLE

Angola – Endlich auf dem Weg zum Frieden?

Tatjana Reiber

213

Seit dem Tod des UNITA-Führers Jonas Savimbi im Februar 2002 ist neue Bewegung in den Friedensprozess in Angola gekommen. Regierung und Rebellorganisation einigten sich auf ein Waffenstillstandsabkommen, und die Demobilisierung schreitet zügig voran. Angesichts politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme steht der Friedensprozess aber weiterhin auf wackeligen Beinen. 27 Jahre Bürgerkrieg, das Scheitern mehrerer Friedensinitiativen und Fehlentwicklungen des politischen Systems stellen ein schweres Erbe für eine erfolgreiche Friedenskonsolidierung dar. Für die Nachhaltigkeit des Friedensprozesses ist es daher unabdingbar, nicht nur den Konflikt zwischen den rivalisierenden Eliten von UNITA und MPLA-Regierung zu bearbeiten, sondern auch potenzielle Gewaltursachen wie strukturelle Dysfunktionalitäten zu beseitigen.

REZENSIONEN

P. Podvig (Hg.): Russian Strategic Nuclear Forces

Götz Neuneck

229

F. Herrmann: Das Standardwerk. Franz von Liszt und das Völkerrecht

Bardo Fassbender

233

G. Stourzh (Hg.): Annäherungen an eine europäische Geschichtsschreibung

Jost Dülffer

237

DIE AUTOREN

241

Control of international financial flows

ARTICLES

What is the use of capital controls?

Dietrich Hartenstein

239

The article discusses the usefulness of capital controls against the background of the recent international financial crises. It begins by showing that the free flow of capital is instrumental in achieving an optimal allocation of resources. Then, “legitimate” reasons for restricting the flows of capital are sought. Particular attention is devoted to examining the question as to whether and, if so, how the free flow of capital fuels susceptibility to crises. The author argues that speculative capital movements tend to be a side-effect of financial crises while the causes are to be found elsewhere. Finally, it is pointed out that the IMF and its member countries continue to pursue the liberalization of capital movements and that capital controls would contribute little to international peace.

New forms of regulation for new financial markets:

The need for a Tobin Tax

Stephan Hessler

249

Financial and currency crises are a latent threat to the world economy and to peace in the affected regions and societies. The vast majority of policy responses to the recent crises fail to integrate financial actors. These models tend to socialize the economic costs of currency and financial crises: It is the international society and/or the population in the affected countries who have to pay the costs of both the IMF “bail out” packages with their structural adjustment conditionality and the “bail in” proposals designed to include external bond owners. Outside the classical financial institutions, new constructs of “hybrid” self-regulation are emerging. In this respect, James Tobin’s proposal for a tax on currency transactions and recent policy modifications provide an alternative path. The Tobin Tax would be the first step to a global tax offering both a more efficient and more equitable solution to the challenges of the new financial markets and a powerful response to the emergence of global problems.

There is capital enough – but not everywhere

Challenges of globalized capital markets for the developing countries

Hartmut Sangmeister

273

Argentina is one of the developing countries that most enthusiastically embraced the neo-classical model promoted by the Bretton Woods institutions. For years admired as one of the most successful emerging market economies, Argentina is now at the center of the most recent financial crises that struck many developing countries during the late twentieth cen-

ture. Argentina's financial and currency crisis has laid bare several critical weaknesses in the current international financial system. Empirical evidence indicates that the rapid growth of international financial transactions and private capital flows to developing countries have contributed to higher investment, faster growth, and rising living standards in some countries. But the liberalization of financial markets – both domestic and international – has also been associated with costly economic and political crises in several developing countries, not only those with major economic imbalances but also, through contagion, in countries with a sound economy. Direct controls are needed to reduce the risk of destabilizing capital inflows and outflows as well as international regulatory policies which still allow the benefits of open markets to prevail. Though international action for a new financial architecture is crucial, developing countries must themselves adapt their policies to prevent and better manage financial and currency crises.

The hidden financial flows of Islamic terrorist organizations:
Some preliminary results from an economic perspective

Friedrich Schneider

293

This paper tries to summarize the existing knowledge about the financing of international (Islamic) terror organizations in order to develop strategies for fighting international terrorism beyond political and military means. First, some short remarks about the organization of Islamic terror organizations are made and their financing systems are described. Then, with the Al Kaida network as an example, different sources of financing are analyzed and the amount of existing financial means is estimated. Following a survey of measures recently taken in some major countries strategies are developed to detect and reduce the financial flows of international terror organizations. As countermeasures among others an efficient international task force applying criminal network analyses and efforts to remedy some weak points in the international banking system as they get visible in the problems of off-shore centres and tax heavens are proposed.

MISCELLANY

Angola – on the way to peace?

Tatjana Reiber

213

Since the death of UNITA leader Jonas Savimbi in February 2002 progress has been made in the peace process in Angola. The two belligerent parties have signed a ceasefire agreement and the demobilization is moving forward. However, political, social and economic problems still pose serious threats to enduring peace in Angola. The legacy of 27 years of civil war, various failed peace initiatives and a weak state constitute hurdles for successful peace building. If the peace process is to be sustainable, not only the conflict between the competing elites of UNITA and the MPLA government has to be transformed, but also potential root causes of violent conflict have to be addressed.

BOOK REVIEWS

P. Podvig (ed.): Russian Strategic Nuclear Forces <i>Götz Neuneck</i>	229
F. Herrmann: Das Standardwerk. Franz von Liszt und das Völkerrecht. <i>Bardo Fassbender</i>	233
G. Stourzh (ed.): Annäherungen an eine europäische Geschichtsschreibung <i>Jost Dülffer</i>	237
ABOUT THE AUTHORS	241